



Gemeinsame Presseinformation

Eindeutige Hinweise auf eine Vergiftung: Toter Rotmilan im fränkischen Seenland

**Potenzieller Giftködter gefunden – Erhöhte Vorsicht im
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen geboten**

Hilpoltstein/München, 28.08.2023 – Die Fälle von Naturschutzkriminalität in Bayern reißen nicht ab: Am Wochenende wurde Ehrenamtlichen des bayerischen Naturschutzverbands LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen ein toter Rotmilan gemeldet. „In der Nähe des toten Greifvogels haben wir einen potenziellen Giftködter gefunden. Deshalb gehen wir von einer Vergiftung aus“, so Sebastian Amler, Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe vor Ort. Bei einer Suchaktion gemeinsam mit dem Jagdverein Gunzenhausen sowie Bürgerinnen und Bürgern konnten die Beteiligten zwar keine weiteren Giftködter in der Nähe finden. Dennoch rufen der LBV und sein Projektpartner die Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) zur eigenen Sicherheit dringend zur erhöhten Vorsicht bei Spaziergängern und Hundehaltern in der Gegend auf. Leider sind solche Fälle keine Seltenheit. Erst vergangene Woche hatten der LBV und die GLUS über einen vergifteten Habicht in Oberfranken berichtet.

Einheimische hatten den toten Rotmilan am Samstag unweit des Dorfes Kalbensteinberg nördlich des Brombachsees gefunden. Sie informierten den LBV vor Ort. Schon nach kurzer Zeit erhärtete sich der Verdacht einer Vergiftung als mögliche Todesursache. „Der tote Vogel zeigte typische Auffälligkeiten: Er hatte keine äußerlichen Verletzungen, aber verkrampfte Beine und offene Augen. Deshalb verständigten wir unmittelbar die Polizei. Die illegale Tötung geschützter Vogelarten ist eine Straftat“, erklärt **Sebastian Amler**.

In der Nähe des toten Vogels fanden die Polizei und die Ehrenamtlichen neben einer toten Katze auch den mutmaßlichen Giftködter: Ein Kleinvogel, der nur etwa 30 Zentimeter vom Milan entfernt lag und bei genauem Betrachten eine lila Färbung und Granulatkügelchen aufwies. Aufgrund der vorliegenden Indizien geht der LBV davon aus, dass das illegale Kontaktgift Carbofuran zum Einsatz gekommen ist. „Das in der EU verbotene Insektizid Carbofuran konnte in der Vergangenheit schon häufig bei toten Greifvögeln als Todesursache nachgewiesen werden. Es ist besonders gefährlich, weil es bereits bei Hautkontakt wirkt und auch in geringen Dosen zu Krämpfen führen kann“, so **Dr. Andreas von Lindeiner, LBV-Landesfachbeauftragter für Naturschutz**.

Um die Bevölkerung zu schützen, starteten der LBV und der Jagdverein Gunzenhausen noch am Wochenende eine Suchaktion nach weiteren Giftködern – bisher ohne weitere Funde. „Trotzdem appellieren wir an alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zu deren eigener Sicherheit: Lassen Sie Kinder unter keinen Umständen herumliegende tote Tiere oder anderes Verdächtiges anfassen und nehmen Sie Ihre Hunde unbedingt an die Leine“, so **Sebastian Amler, Kreisgruppenvorsitzende in Weißenburg-Gunzenhausen.**

Eine pathologische und daran anschließende toxikologische Untersuchung des toten Rotmilans sowie der ebenfalls tot aufgefundenen Katze und des mutmaßlichen Giftköders wurde in Auftrag gegeben und soll endgültig Aufschluss über die Todesursache der Tiere geben. Die Hinweise auf absichtliche Vergiftung sind in diesem Fall so eindeutig, dass der LBV umgehend Strafanzeige erstattet hat.

Leider ist der potenziell vergiftete Rotmilan kein Einzelfall. „Bayerweit erreichen uns immer wieder Fälle illegal getötet Wildtiere. Die Aufklärung dieser Taten ist schwierig, deshalb hoffen wir auf Hinweise aus der Bevölkerung“, so **Claus Obermeier, Vorsitzender der Gregor Louisoder Umweltstiftung.** „Spaziergänger, die einen toten Greifvogel, Eule, Storch und Reiher oder Fleischreste, Eier oder Geflügelteile auf einer Wiese oder im Feld finden, sollten dies online unter www.tatort-natur.de melden.“

Hinweise zur Aufklärung des aktuellen Falls im fränkischen Seenland nehmen die Polizei in Gunzenhausen unter der Rufnummer 09831/68880 sowie der LBV unter weissenburg@lbv.de an.

Gemeinsames Projekt: „Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen!“

Ein Großteil der Fälle von Naturschutzkriminalität bleibt ungeklärt und für die Täter folgenlos, was sich dringend ändern muss. LBV und GLUS starten deshalb 2019 das gemeinsame Projekt „Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen!“. In einer bayernweiten Datenbank sollen alle (Verdachts-)Fälle von Naturschutzkriminalität gespeichert werden. Als erste Anlaufstelle für betroffene Behörden und die Öffentlichkeit soll die Datenbank fachliche Unterstützung bieten und als Melde- und Informationsplattform dienen. Mit ihrer Hilfe soll außerdem die langfristige Weiterverfolgung einzelner Fälle sichergestellt werden. Mit dem Projekt soll auch die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und Fortbildungsangebote bereitgestellt werden. Projektleiter und Ansprechpartner sind die Biologen Franziska Baur (GLUS) und Dr. Andreas von Lindeiner (LBV).

Die Dokumentation von Fällen illegaler Verfolgung von Vögeln durch den LBV wird seit 2021 durch das Bayerische Landesamt für Umwelt mit Mitteln des Umweltministeriums finanziert.

Weitere Informationen:

Mehr Infos zum Thema „Naturschutzkriminalität“ und eine Checkliste zum richtigen Verhalten bei einem Totfund mit Verdacht auf illegale Tötung können auf der Seite www.tatort-natur.de heruntergeladen werden. Dort können auch Fälle oder Verdachtsfälle von Naturschutzkriminalität gemeldet werden.

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen:

LBV:

**Sebastian Amler, LBV-Kreisgruppenvorsitzender Weißenburg-Gunzenhausen,
E-Mail: sebastian.amler@lbv.de, Tel.: 0173/4196979.**

**Dr. Andreas von Lindeiner, LBV-Landesfachbeauftragter,
E-Mail: andreas.von.lindeiner@lbv.de, Tel. 09174/4775-7430.**

Für allgemeine Rückfragen LBV-Pressestelle:

**Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184
|-7187. Mobil: 0172/6873773.**

Kostenfreie Bilder zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.